

P-J-Spener Gem. Bochum, Königsallee 163 Seminar am 22. und 29.09.2003
Thema Wie kann ich meine Gaben erkennen, einüben und einsetzen ?

So 21.09.2003: Predigt über von Gott anvertraute Gaben

Mo 22.09.2003: Vorstellung des dreistufigen Gabenmodells:

Seminar über anvertraute Gaben

- Motivationsgaben des Vaters nach Röm 12,3-8
- Manifestationsgaben des Geistes nach 1Kor 12-14
- Dienstgaben des Sohnes nach Eph 4,11

Motivations-Gaben des Vaters, des Schöpfers Römer 12,(1-)3-8:

Sprechen, was Gott betrifft: Lehren, Erkennen, Ermutigen

Dienen mit der Stärke, die Gott gibt: Administrieren, Erbarmen, Geben, Dienen

Im Opfer (in der Hingabe) unseres Lebens sollten wir auch diese Gaben Gott opfern, um sie gereinigt und geheiligt von Gott neu anvertraut zu bekommen.

Manifestations-Gaben des Geistes zum Aufbau der Gemeinde 1.Korinther 12-14:

Offenbarungsgaben: Wort der Weisheit, Wort der Erkenntnis,
Unterscheidung der Geister

Kraft-, Wunder-Gaben: Glauben, Gaben der Heilungen, Wunderwirkungen

Sprach-, Rede-Gaben: Weissagung (Prophetie), Arten von Sprachen,
Auslegung der Sprachen.

Unterscheide davon die persönliche Gabe des Sprachengebets, der Sprachenrede

Dienst-Gaben des Sohnes zum Aufbau der Gemeinde Epheser 4,11-12:

gesetzt zum Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten, Lehrer.

Einzelvorstellung der Motivationsgaben nach Richard Schutty:

Entfachte Gottes Gaben in dir, Verlag Taube, 2002

und Durchführung des Gabentests aus diesem Buch.

Hausaufgabe: Die Auswertung des Gabentests.

Mo 29.09.2003: **Ziel des Abends, Manifestationsgaben, Dienstgaben**

Heute ist viel von Wellness die Rede. Das ist mein erstes Ziel für diesen Abend nicht, sondern eher Training. Ein gutes Training hat auch Wellness zur Folge Ich wünsche, dass ihr euch nach dem Training wohlfühlt.

Ich habe es für die dritte Phase meines Lebens ganz Gott überlassen, wo und wie er mich einsetzen will. Ich sehe zur Zeit vorrangig den Dienst als Lehrer und Hirte in verschiedenen Gemeinden.

Ich habe Erfahrungen in vielen verschiedenen Gemeinden gemacht und möchte sie weitergeben als Angebot. Ihr müsst selbst im Gespräch mit der Leitung der Gemeinde herausfinden, was ihr wie schnell ändern wollt. Wenn ihr alles so lassen wollt, wie es ist, sehe ich mich überflüssig. Die erste Bezeichnung der Christen war "die des Weges sind", Nachfolger und Schüler (Jünger) Jesu, lebenslang mit ihm unterwegs, lebenslang Lernende.

Im neuesten Standpunkt gibt es einen Artikel über gabenorientierte Mitarbeit. Wer hat ihn schon gelesen ? Was hat dir zugesagt ? Wo nimmst du Anstoß ?

Systemwechsel von Programmorientierung zu Menschenorientierung.

Drei Werkzeuge können helfen und die Spannung kreativ umsetzen.

1. Gemeindeberater als unterstützender Begleiter
2. Das D.I.E.N.S.T. Angebot (oder ähnliches) ergänzend zu diesem Seminar
3. Regelmäßige Mitarbeiterfördergespräche sind zur Förderung des Einzelnen und zur Entwicklung der Gemeinde sehr wirkungsvoll.

Ziel ist eine Bekehrung zur neutestamentlichen Gemeinde (ab Apg 2).

Dabei blicke ich über den Rand dieser Gemeinde hinaus mit den Erfahrungen bei der Gründung, Förderung und Vernetzung von Hausgemeinden. Was das für diese Gemeinde bedeuten kann, will ich zunächst mit der Leitung der Gemeinde absprechen und dann bei einer Mitgliederversammlung vorstellen.

Zu den Manifestationsgaben die Übersicht und einen Test nur für einzelne auf ausdrücklichen Wunsch. Dass diese Gaben sich verstärkt im Gottesdienst manifestieren, kommt es darauf an, ob der Gottesdienst und die Leitung der Gemeinde dafür Freiräume lässt. Jetztige Freiräume: Mitteilungen, Zeugnisse, Gebetsanliegen.

Können jeweils 2 Mitglieder nach dem Gottesdienst bereitstehen zum Gespräch zum Gebet und zum Segnen? Wäre ein Sprachengebet erlaubt?

Ein Hauptproblem ist, dass so wenig neue Christen und wichtiger Nichtchristen in die Gemeinde kommen. Einladen und Mirbringen müsst ihr sie, jede(r) einzelne. Und die Neuen gehen oft bald wieder. Warum finden sie andere Gemeinden einladender? Wie wird bei uns die Liebe sichtbar und spürbar?

Fortsetzung: Gott fragen, persönliche Gespräche und Mo 06.10.2003.

Thema Reformation - Prüfet alles, das Gute behaltet (1Thess 5,19-21)

Ich fange an bei der Reformation Martin Luthers. Ich komme aus einer evangelisch-lutherischen Gemeinde in Ost-Westfalen (Löhne - Mennighüffen, Erweckung um 1900 Pastor Schmalenbach, bekennende Gemeinde im Dritten Reich Pastor Wilm) mit lebendiger Beziehung zur Reformation Martin Luthers (1483-1546).

Die Grundsätze seiner Reformation waren:

Gott gibt allen Menschen Heil

- allein durch **Jesus**, den Christus und Sohn Gottes
- allein durch **Gnade**, durch die Versöhnung mit Gott, die er uns schenkt
- allein durch **Glauben**, den Glauben an Jesus und an Gott, seinen Vater
- allein durch das **Zeugnis der Schrift**. Jede kirchliche Tradition und Lehre muss sich aus dem Zeugnis der Schrift rechtfertigen.
- allein durch die **Kraft, Erleuchtung und Leitung des Geistes Gottes**. (Diesen Punkt habe ich bei Luther vermisst und deshalb hinzugefügt.)

Ich lese die Bibel Jesus zentriert und Geist geleitet.

Ich hinterfrage alles

- mein Elternhaus und meine Erziehung,
- meine Erfahrungen und meine eigenen Gedanken, mein Leben und Handeln,
- die Tradition, die Lehre und das Handeln aller Kirchen und Gemeinden, besonders der Gemeinde, in der ich lebe und mitarbeite.

Weitere Grundgedanken:

Ein Professor erzählte, dass er seinen Studenten die Prüfungsfragen vorher mitteilt. Das ist bei uns ganz unüblich, aber aus meiner Sicht sinnvoll.

Jesus jedenfalls hat es auch so gemacht.

Mat 25,14-30: Wie hast du die dir von mir anvertrauten Gaben genutzt ?
Wie hast du besonders deine Zeit, dein Geld und deinen Besitz eingesetzt ?

Mat 25,31-46: Wie hast du dich gegenüber Menschen in existentieller Not
verhalten ? Was du ihnen (nicht) getan hast, hast du auch mir (nicht) getan.

Gott hat jedem Leben und Gaben anvertraut und wird uns fragen, wie wir
beides genutzt haben (Mat 25, 14-30). Wir alle haben Gaben bekommen.
Darüber sollte in dem angebotenen Seminar genauer gesprochen werden.

Motivations-Gaben des Vaters, des Schöpfers Römer 12,(1-)3-8:
Sprechen, was Gott betrifft: Lehren, Erkennen, Ermutigen
Dienen mit der Stärke, die Gott gibt: Administrieren, Erbarmen, Geben, Dienen

Im Opfer (in der Hingabe) unseres Lebens sollten wir auch diese Gaben Gott
opfern, um sie gereinigt und geheiligt von Gott neu anvertraut zu bekommen.

Manifestations-Gaben des Geistes zum Aufbau der Gemeinde 1.Korinther 12-14:
Offenbarungsgaben: Wort der Weisheit, Wort der Erkenntnis,
Unterscheidung der Geister
Kraft-, Wunder-Gaben: Glauben, Gaben der Heilungen, Wunderwirkungen
Sprach-, Rede-Gaben: Weissagung (Prophetie), Arten von Sprachen,
Auslegung der Sprachen.

Unterscheide davon die persönliche Gabe des Sprachengebets, der Sprachenrede

Dienst-Gaben des Sohnes zum Aufbau der Gemeinde Epheser 4,11-12:
gesetzt zum Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten, Lehrer.

Jesus hat als die wichtigsten Gebote zwei Gebote genannt, nicht zehn.
Sie markieren nicht nur Grenzen, die ich nicht überschreiten darf, sondern
sagen mir sehr konkret, was ich tun soll. Ich kenne keine Gebote, die den
Willen Gottes so konkret machen, wie diese (Mat 22,34-40).

**Alle Liebe kommt von Gott. Ich kann (aber soll auch) nur die Liebe an Gott
und Menschen weitergeben, die ich selbst empfangen habe.** Paulus beschreibt
das am schönsten Römer 5,5: Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere
Herzen, durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. **Hier erkläre ich den
Fluss der Liebe von Gott zu mir, von mir zu Gott durch Dank, Anbetung und
Hingabe meines Lebens (Röm 12,1-3) und von mir zum Nächsten.**

**Wer Mangel an Liebe hat, soll sich nicht quälen, sondern sich ausstrecken
nach der Liebe Gottes und sie empfangen.**

© Autor: Manfred Hauenschild, Bochum, 22. und 29.09 2003